



Fotos: Nicole Wedell

Am Beispiel „Frosch“ lernen die Kinder spielerisch Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung

Post aus Neuguinea

Beate Kohler

„Haben sie schon einmal mit einem Fünfjährigen über die Zerstörung der Wälder gesprochen? Dass als Folge unseres Konsums z.B. wertvolle, jahrhundertalte Bäume in fernen Ländern gefällt werden, die Artenvielfalt abnimmt und Menschen ihre Lebensgrundlagen verlieren?? Nein? Warum nicht?“

Eine provokant erscheinende Frage. Handelt es sich doch auf den ersten Blick nicht um geeignete Themen für die KiTa. Aber ist das wirklich so? Müssen unsere Kinder nicht auf das Leben in unserer komplexen Welt vorbereitet werden? „Ja, aber altersgerecht“, wird in dem Beitrag „Große Themen für kleine Leute“ betont. Wie das aussehen kann, wie komplexe Nachhaltigkeitsthemen im Dialog mit den Kindern auf spielerische, erkundende und kreative Art und Weise erarbeitet werden können, soll in diesem Beitrag vorgestellt werden.

Das Projekt entstand in einem Waldkindergarten, in dessen Nähe sich ein Froschteich befindet. An einem kalten Wintertag entdeckt ein Kind unten an einer Baumwurzel einen Frosch, der sich nicht bewegt. Das Kind weiß nicht, dass Frösche bei Kälte in Winterstarre fallen und denkt der Frosch sei tot. Weitere Kinder kommen hinzu und viele Fragen tauchen auf. „Ist er wirklich tot?“, „Warum?“, „Warum ist der Frosch nicht im Wasser, sondern mitten im Wald?“ ... Ein Kind erklärt, dass der Frosch nur „schläft“ und wieder wach wird, wenn es wärmer wird. Noch mehr Fragen entstehen und das Interesse der Kinder wächst. Die Erzieherin greift das Interesse auf und fragt: „Wollen wir das herausfinden?“. Begeistert nicken die Kinder.

Im Kindergarten beginnt ein richtiges Froschfie-ber. Die Kinder bringen von zu Hause mit, was sie zu Fröschen finden: Bücher, Bilder, Frösche zum Aufziehen, eine Froschkönigtasse, und sogar Froschsocken. In der Bücherei wird eine Bücherkiste zum Thema Frösche bestellt und gemeinsam mit der Erzieherin, finden die Kinder einiges über Frösche heraus. Wer weiß schon,

- dass der Frosch ein Raubtier ist?
- dass es weltweit über 5.000 Froscharten gibt und in Deutschland immerhin 14?
- dass der größte Frosch 40 Zentimeter groß ist, der kleinste nur 8 Millimeter?
- dass sich in der Haut von Fröschen Schmerzmittel und Antibiotika befinden?
- dass jährlich mehr als eine Milliarde Frösche im Kochtopf landen?

Einige Tage später erscheinen Froschprofessor Fridolin, eine Froschhandpuppe, und der örtliche Förster im Kindergarten. Beide sind „Froschexperten“ und wissen, wie die Kinder noch mehr über Frösche herausfinden können.

Mit Einbruch des Frühlings entdecken die Kinder im Wald die ersten Frösche. Sie beobachten die Entwicklung der Frösche, führen Froschtagebücher und spielen Froschspiele. Kinder der örtlichen Grundschule kommen zu Besuch und erforschen gemeinsam mit den Kindern der KiTa die Froschwelt. Die Kinder werden sogar zu aktiven Naturschützern und bauen einen Staudamm, der die Wasserzufuhr des Laichtümpels sichert.

Eines Tages bemerkt ein Kind, dass es auch in der Zoohandlung Frösche zu kaufen gibt. Das weckt die Neugierde der anderen Kinder und gemeinsam besuchen sie die Zoohandlung. Dort lernen sie exotische Frösche kennen: Schmuckhornfrösche und Korallenfingerfrösche. Sie erfahren, dass in den Ursprungsländern dieser Frösche andere Lebensbedingungen vorherrschen als hier in Deutschland und sind fasziniert davon. Dieses Interesse greifen Erzieherin und Förster auf und die Kinder erhalten einen (fingierten) Brief von Lipang, einem Korallenfingerfrosch aus Neuguinea. In diesem Brief beschreibt er seine durch Abholzung lebensbedrohende Situation und bittet die Kinder um Hilfe. Natürlich wollen die Kinder helfen und suchen auf dem Globus die Heimat Lipangs. Schnell wird ihnen klar, dass sie ihn nicht besuchen können. „Warum fallen die da sooo viele Bäume?“, „Warum pflanzen sie keine neuen?“, „Wie sollen wir da helfen?“ Auf diese Fragen fällt zunächst niemandem etwas ein.

Mit Hilfe des Försters kommen die Kinder jedoch bald auf eine Idee, wie die Bäume im Urwald erhalten bleiben könnten. Hierfür sind sie erst einmal aufgefordert, etwas aus Holz mit in die KiTa zu bringen. Dort werden die mitgebrachten Dinge gesammelt und mit dem Förster genau untersucht. Die meisten Dinge sind aus einheimischen Hölzern, aber nicht alle. Schnell erkennen die Kinder, dass wir in Deutschland auch Holz aus anderen Ländern nut-



Ein Hilferuf aus Neuguinea

zen und dass das Folgen für die Natur in anderen Ländern haben kann, wie bei Lipang. „Das ist ungerecht!“, finden sie. Aber was sollen sie tun? Nichts mehr aus Holz kaufen? Der Förster kennt zum Glück einen „Trick“. Er zeigt ihnen „Geheimzeichen“ wie die Siegel von FSC und PEFC, die Produkte aus einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung kennzeichnen und bei deren Produktion keine Lebensräume zerstört wurden.

Damit ist das Projekt aber noch nicht zu Ende. Die Kinder schreiben noch einen Rettungsbrief an Lipang, besuchen eine Krötenaufzuchtstation und feiern ein großes Froschfest, auf dem die Kinder ihren Eltern und Geschwistern ihr Froschwissen in einer Ausstellung und einem Theaterstück präsentieren.

Was hat dieses Projekt nun mit nachhaltiger Entwicklung und der provokanten Eingangsfrage zu tun? Die Antwort ist folgende: Die Kinder lernen verschiedene Froscharten kennen und erforschen Lebensweise und Lebensräume heimischer Frösche. So bekommen sie einen ersten Eindruck von Artenvielfalt. Auf kindgerechte Weise erkennen sie in dem vorgestellten Projekt die enge Verflechtung ihres Lebens mit der Natur vor Ort und in anderen Teilen der Welt (Neuguinea). Am Beispiel der Situation eines Korallenfingerfrosches aus Neuguinea setzen sie sich mit Schlüsselthemen nachhaltiger Entwicklung wie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Waldnutzung auseinander. Sie wissen um die Bedeutung eines nachhaltigen Konsums für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und um den Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt. Darauf aufbauend erarbeiten sie kindgerechte Handlungsansätze im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (z.B. durch Beachtung von Nachhaltigkeitszertifikaten). Auch in der KiTa haben Nachhaltigkeitsthemen ihren Platz. Es kommt nur auf das „Wie“ an!

Autorin

Dr. Beate Kohler ist Referentin für Bildung und Kommunikation beim SDW-Bundesverband;
E-Mail: beate.kohler@sdw.de